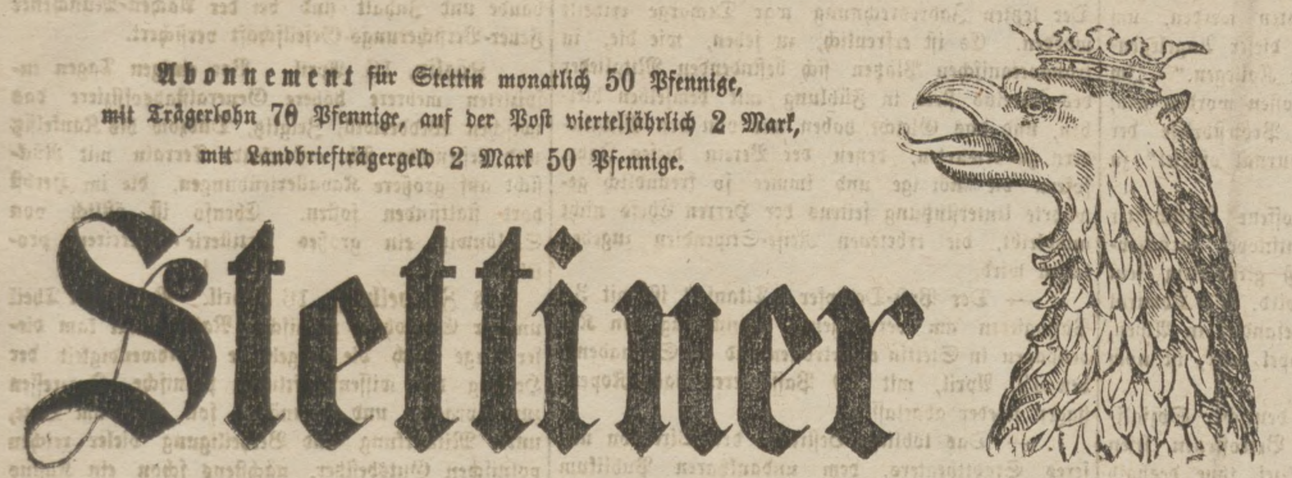
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonntag, den 18. April 1880. **Nr. 181.**

Stettin, 18. April.

Der „Entwurf von Vorschriften zum Schutze gewerblicher Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit" ist sowohl für Arbeitsgeber, wie Arbeitnehmer so wichtig, daß wir den Wortlaut desselben zur Kenntniß unserer Leser bringen; derselbe lautet:

Auf Grund des § 120 Absatz 3 der Gewerbeordnung werden folgende Vorschriften erlassen:

A. Für Fabriken, welche Arbeiter in geschlossenen Räumen beschäftigen.

1) Die Arbeitsräume einschließlich der Gänge und Treppen müssen hell erleuchtet und mit festen ebenen Fußböden versehen sein. Die Arbeitsräume müssen so geräumig sein, daß für jeden darin beschäftigten Arbeiter mindestens . . . . Kubikmeter Luftraum vorhanden sind.

2) Die Arbeitsräume müssen so eingerichtet oder mit solchen Vorrichtungen versehen sein, daß die Luft von schädigenden Mengen giftiger oder unathembarer Stoffe oder Dünste jeder Art freigehalten wird.

3) Räume und Apparate, in welchen brennbare, giftige oder unathembare Gase, Dämpfe oder Staubtheile enthalten sind oder entstehen können, müssen so eingerichtet sein und betrieben werden, daß schädigende Mengen dieser Stoffe nicht an die Arbeitsstellen gelangen können. Das Betreten jener Räume darf nur gestattet werden, wenn die Schädlichkeiten vorher beseitigt oder die damit beauftragten Arbeiter mit zweckentsprechenden Respirations-Apparaten so wie — erforderlichenfalls — mit nicht zündungsfähigen Lampen versehen sind.

4) Treppen müssen mindestens an einer Seite mit festem Geländer versehen sein. Die Treppenstufen müssen stets in gutem Zustande erhalten werden.

5) Luken, welche für Förderzwecke dienen, Fülltrichter und andere Aufgabe- oder Schüttvorrichtungen, Gerüste, Bühnen, Gallerien, Aufmaurungen, Plattformen und schiefe Ebenen, ferner Kanäle, Gruben, Brunnenschächte, Gerinne und Bassins, Pfannenkessel und Backen, welche einen Flüssigkeitsstand von mehr als . . . . Meter haben oder giftige, ätzende oder heiße Flüssigkeiten enthalten, oder Erhitzungszwecken dienen, müssen so beschaffen oder so umwehrt sein, daß Menschen weder von denselben oder in dieselben hinabstürzen, noch von herabfallenden Gegenständen getroffen werden können.

6) Aufzüge (Elevatoren, Bremsberge u. s. w.) müssen so eingerichtet und betrieben werden, daß a. die Bahn des Förderkorbes und der Gegengewichte (durchsichtig) abgeschlossen ist; b. der Verschluß des Schachtes an den Förderstellen selbstthätig und sicher ist; c. von dem Förderkorbe und den Förderstellen nichts in den Schacht hinabstürzen kann; d. die Verständigung zwischen den Förderstellen durch Signale gesichert ist. — Die Förderung von Menschen darf nur da zugelassen werden, wo sie mit Rücksicht auf die Natur des Betriebes nicht zu umgehen ist. Wo dieselbe stattfindet, darf die Belastung ein Drittel der Tragfähigkeit nicht übersteigen. Der Aufzug muß in diesem Falle mit Kaps, Fangvorrichtung und Korbdach versehen sein.

7) In allen Anlagen, wo feuergefährliche Gewerbe betrieben oder leicht brennbare Stoffe verarbeitet werden, muß durch Anbringung einer genügenden Anzahl von Fenstern, welche leicht geöffnet werden können und den Ein- und Austritt eines Menschen gestatten, so wie durch Anlage feuersicherer Treppen und Sicherheitsleitern Sorge dafür getragen werden, daß bei Ausbruch einer Feuersbrunst die Rettung der Arbeiter leicht bewerkstelligt werden kann.

B. Für gewerbliche Anlagen, in welchen durch elementare Kraft bewegte Maschinen Verwendung finden.

1) Die Kraftmaschinen (Dampf-, Gas-, Heißluftmaschinen, Wasserräder und Turbinen) müssen in besonderen Räumen aufgestellt oder gegen die Arbeitsräume so abgeschlossen sein, daß der Zutritt zu denselben ausschließlich den mit ihrer Bedienung beauftragten Arbeitern vorbehalten bleiben kann. Mit der Bedienung derselben dürfen nur zuverlässige, erwachsene männliche Arbeiter beauftragt werden. Andern Personen darf der Zutritt zu denselben nicht gestattet werden. — Die Maschinen, besonders das Schwungradlager und die Kurbel bei liegenden Maschinen müssen fest eingekapselt sein.

2) Alle bewegten Theile von Transmissionen und Maschinen, welche so belegen sind, daß Menschen bei der Arbeit oder beim Verkehr in Berührung mit denselben gerathen können, müssen, soweit sie nicht unmittelbar als Arbeitszeug dienen oder ihre fortwährende Handhabung oder Beobachtung während der Arbeit nicht nothwendig ist, mit Schutzvorrichtungen so umgeben sein, daß eine gefährliche Berührung nicht stattfinden kann. Insonderheit müssen: a. Transmissionsriemen, sofern sie sich im Verkehrbereiche der Arbeiter befinden, bis auf 1,5m Höhe vom Fußboden mit festen Kasten oder Rinnen, Transmissionswellen unter derselben Voraussetzung mit festen Hüllen versehen werden; b. Drahtseiltransmissionen in solcher Höhe angebracht werden, daß durch ihren Schlag niemand verletzt werden kann; c. Schwungräder und tiefliegende Rinnenscheiben, welche sich im Verkehrsbereiche der Arbeiter bewegen, auf ihrer ganzen Höhe, mindestens bis auf 1,5m Höhe vom Fußboden eingefriedigt werden; d. gezahnte Getriebe eingefaßt werden; e. alle hervorstehenden Theile (Stellschrauben, Nasenkeile u. s. w.) an Wellen-Riemscheiben und Kuppelungen vermieden oder eingekapselt werden.

3) Der Beginn der Bewegung der Transmissionen durch die Kraftmaschine muß in allen Arbeitsräumen in einer für jeden Arbeiter verständlichen Weise angekündigt werden. Wo die gesammte durch eine Kraftmaschine betriebene Anlage in verschiedene Einzelbetriebe zerfällt, oder wo der Betrieb sich auf verschiedenen Stockwerke vertheilt oder wo dieselbe bewegende Kraft von verschiedenen Unternehmern selbstständig benutzt wird, müssen Einrichtungen getroffen sein, welche es ermöglichen, jeden der gedachten Betriebstheile unabhängig von dem Gesammtbetriebe rasch und sicher in Ruhe zu versetzen. Auch sonst müssen, soweit die Art des Betriebes solches zuläßt, die Transmissionen in den einzelnen Arbeitsräumen unabhängig voneinander und von der Kraftmaschine, und die Arbeitsmaschinen unabhängig von der Transmission in Ruhe gesetzt werden können. Soweit dies nicht thunlich ist, sind Einrichtungen zu treffen, welche es ermöglichen, von jedem Arbeitsraume aus sofort das Signal zum Stillstande der Kraftmaschine zu geben.

4) Alle Vorrichtungen, welche dazu dienen, um Kraftmaschinen, Transmissionen und Arbeitsmaschinen in Ruhe zu setzen, müssen bequem erreichbar, leicht zu handhaben und so beschaffen sein, daß sie rasch und sicher wirken.

5) Werkzeugmaschinen mit raschlaufendem Schneidezeug (z. B. Säge-, Fräse-, Hobel-, Raspel-, Schnitzelmaschinen, Häckselmesser, Scheermesser, Lumpenschneider und dergleichen) müssen mit Ausrückern versehen und soweit die Arbeit solches zuläßt so eingerichtet sein, daß die Arbeiter von ihren Arbeitsstellen oder von Verkehrsstellen aus das Schneidezeug wider ihren Willen nicht berühren und von geschleuderten Splittern oder Stücken nicht getroffen werden können.

6) Die zwischen den Arbeitsmaschinen befindlichen Gänge müssen fest, vollkommen eben und mindestens 1m breit sein. Alle Räume, in welchen sich Maschinen oder Transmissionen befinden, müssen während der Arbeitszeit durch Tageslicht oder künstliche Beleuchtung so erhellt sein, daß die bewegten Theile als solche leicht erkennbar sind.

7) Das Reinigen, Schmieren und Repariren der Maschinen und Transmissionen während der Bewegung, das Anlegen von Leitern an bewegte Wellen, das Auflegen von Riemen auf bewegte Scheiben, soweit dabei nicht Vorrichtungen benutzt werden, welche die Gefahr für den Arbeiter ausschließen, darf nicht geduldet werden.

8) Der Zugang zu solchen Arbeits- und Verkehrsstellen, an denen eine Berührung mit frei bewegten Maschinen- und Transmissionstheilen möglich ist, darf nur solchen Arbeitern gestattet werden, welche ein den Armen und dem Körper eng anschließende Kleidung tragen.

9) In jedem Arbeitsraume ist an einer für alle Arbeiter sichtbaren Stelle eine Tafel auszuhängen, auf welcher die Vorschriften unter 7 und 8 in deutlicher Schrift zu lesen sind. Die Hinzufügung weiterer Anweisungen, welche den Arbeitern zur Sicherung gegen Gefahren ertheilt werden sollen, ist gestattet. Ebenso sind an solchen Stellen, wo der Verkehr oder die Arbeit mit Gefahren verbunden ist, welche durch Schutzvorrichtungen nicht beseitigt werden können, Anschläge anzubringen, welche auf die Gefahr hinweisen.

Deutschland.

** **Berlin,** 16. April. Dem Bundesrath ist eine Uebersicht des Standes der französischen Kriegskosten-Entschädigung am Schlusse des Etatsjahres 1878—79 nebst zwei tabellarischen Nachweisungen mit dem Bemerken vorgelegt worden, daß die Absicht besteht, mit dieser Uebersicht die periodischen Nachweise über den Stand der Kriegskosten-Entschädigung abzuschließen, indem angenommen wird, daß erst die definitive Abrechnung über die Einnahmen aus der Kriegskosten-Entschädigung und deren Verwendung wieder Veranlassung zu solchen Zusammenstellungen bieten wird. Nach der vorliegenden Nachweisung beträgt die Gesammteinnahme der Kriegskosten-Entschädigung für Rechnung der ganzen Kriegsgemeinschaft 4,207,096,402.26 Mk. Hieraus werden bestritten: a) die Ausgaben 1. der ganzen Kriegsgemeinschaft mit 1,826,416,647.74 Mark, 2. der Gemeinschaft von Württemberg, Baden, Südhessen und dem Norddeutschen Bunde, abzüglich der dieser Gemeinschaft zugeführten Zinsen, mit 19,374,464 Mk., 3. der Gemeinschaft von Baden, Südhessen und dem Norddeutschen Bunde, gleichfalls abzüglich der Zinsen, mit 2,758,138.94 Mark, 4. des Norddeutschen Bundes, einschließlich der Retablissementskosten, aber abzüglich der Einnahmen des Nordd. Bundes, mit 1,468,177,960.13 Mark; b) die Antheile 1. Baierns 270,792,297.67 Mark, 2. Württembergs 85,414,733.76 Mk., 3. Badens 61,360,828.82 Mk., 4. Südhessens 28,893,184.52 Mk., 5. des Norddeutschen Bundes 443,908,146.68 Mk. Die vorstehenden Ausgaben und Antheile balanciren zusammen mit den Einnahmen.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath in Gemäßheit des Artikels 72 die allgemeine Rechnung über den Haushalt des deutschen Reiches für das Jahr 1875 nebst den dazu gehörigen Spezialrechnungen, einem Vorbericht und den Bemerkungen des Rechnungshofes vorgelegt.

Die Novelle zum Fischereigesetz ist unterm 30. März d. J., das Feld- und Forstpolizeigesetz unterm 1. April Allerhöchst sanktionirt worden, so daß die Publikation dieser beiden vom Landtag beschlossenen Gesetze in den nächsten Tagen bevorsteht. Dieser Publikation wird alsdann später die Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen zu dem Feld- und Forstpolizeigesetz folgen.

Die Regulirung der Fischerei im Rhein wird, wie zur Ergänzung anderweiter Nachrichten mitzutheilen ist, da solche nach den Vorschlägen der in Betreff dieser Angelegenheit abgeschlossenen Uebereinkunft der Rheinuferstaaten nicht strikte durchgeführt werden konnte, weil Holland der Uebereinkunft nicht beigetreten war, während der internationalen Fischerei-Ausstellung in Berlin Gegenstand einer Konferenz werden. Man hofft eine Einigung auch mit Holland herbeiführen zu können. Es würde dieses Resultat allein schon als ein freudiges Ergebniß der Fischerei-Ausstellung zu betrachten sein.

Unter Bezugnahme auf eine neuliche Mittheilung über die zollamtliche Behandlung der zur Fischerei-Ausstellung eintreffenden Gegenstände ist zu melden, daß unterm 14. April die Ausstellungs-Direktion eine Erklärung erlassen hat, in welcher der Steuerbehörde die vollste Anerkennung für die Anordnungen und Ausführungen bei Abfertigung der zollpflichtigen Gegenstände ausgesprochen wird.

In Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler haben die Minister der Justiz, des Innern und des Krieges bestimmt, fortan diejenigen Militärgefangenen, welche das 42. Lebensjahr überschreiten und dadurch den gesetzlichen Bestimmungen gemäß aus dem Militärdienst-Verhältniß ausscheiden, an die bürgerlichen Behörden zur weiteren Strafvollstreckung zu überweisen. Es wird diese Bestimmung alsbald in Kraft gesetzt werden.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 1. März d. J. ist bestimmt worden, daß vom 1. April d. J. ab alle Personen, welche im Wege der Beförderung oder der Neuanstellung in eine Stelle als technische oder Verwaltungsbeamte bei den kaiserlichen Werften eintreten, im Frieden die Eigenschaft als Civilbeamten der Marineverwaltung haben sollen. Während eines Krieges oder des mobilen Zustandes sind sämmtliche Werftbeamte Militärbeamte.

Der Ev. Oberkirchenrath hat den diesjährigen Kreissynoden, deren definitive Einberufung noch nicht bestimmt ist, ein Proponendum, betreffend die christliche Erziehung der Waisen, vorgelegt. Die Kreissynoden haben in diesem Jahre die Wahl der Abgeordneten zu den Provinzialsynoden vorzunehmen.

Berlin, 17. April. Der Reichstag trat in seiner heutigen 32. Plenar-Sitzung in die zweite Lesung des Entwurfes über die Prolongation des Sozialistengesetzes, dessen Dauer ursprünglich bis zum 31. März 1881 festgesetzt war. Die Vorlage der Regierung beantragt die Verlängerung bis ebendahin 1886, während die Kommission dessen Ablaufstermin schon auf den 30. September 1884 fixiren will. Die sozialistischen Abgeordneten haben zu dem Gesetze eine Reihe von Amendements gestellt, welche sämmtlich lediglich die Streichung der Paragraphen beantragen, zu denen sie gestellt sind. Die Tendenz dieses Manövers geht ersichtlich darauf hinaus, möglichst oft zum Worte zu gelangen und die Verhandlungen in außergewöhnlicher Weise in die Länge zu ziehen. Diese Absicht wurde von der Majorität des Hauses nicht verkannt und wurde, bei aller scheinbar formalen Berechtigung, doch von verschiedenen Seiten harte Mißbilligung dagegen ausgesprochen.

Nur Abg. Dr. Lasker konnte sich den schlagendsten Thatsachen gegenüber doch zu keiner praktischen Auffassung der Frage emporschwingen und nahm im Verein mit dem Fortschrittler Dr. Hänel das Vorgehen der Sozialisten in Schutz, welche ihrerseits den Abg. Bebel deputirten, um ihr auffälliges Vorgehen dadurch zu rechtfertigen, daß sie sich die Gelegenheit wahren wollten, möglichst viele Beschwerden vorzubringen, dabei vermochte der sonst so redegewandte Mann die Klippe des Ordnungsrufes nicht zu umgehen, indem er die hohe Versammlung dadurch beleidigte, daß er ihr mangelnde Achtung vor dem Gesetze vorwarf.

Ein Antrag des Abg. von Minnigerode, welcher die Ziele der Sozialisten in glücklicher Weise paralysirt, gelangt nach warmer Empfehlung der Abgg. Stumm, Dr Windthorst und v. Kleist-Retzow zur Annahme.

In der Debatte selbst nahm zum § 1 zunächst Abg. Wiemer das Wort, um sich über die nicht korrekte Ausführung des Versammlungsrechts zu beschweren.

Nach ihm erklärte sich Abg. Freiherr Langwerth von Simmern (Welfe) gegen das ganze Gesetz, da er sich von Polizeimaßregeln gar keinen Erfolg versprech:. Mit geistigen Waffen müsse die Sozialdemokratie bekämpft, in Deutschland ein „gothischer Neubau von Nächstenliebe und Pietät" aufgeführt werden, dann werde es sehr bald besser werden.

Abg. Hasenclever war bemüht, in einer längeren Rede den Nachweis zu führen, daß eine Reihe von Blättern unterdrückt worden sei, welche zwar von Sozialisten redigirt, deren Inhalt aber durchaus harmloser Natur gewesen sei. Des weiteren klagte der Redner über wiederholte Konfiskationen sozialdemokratischer Flugblätter und vertrat die Meinung, daß die anti-sozialistischen Journale nicht in dem Grade wie die unterdrückten sozialistischen die gesellschaftlichen Auswüchse ekämpfen und beschwerte sich schließlich über einen bekannten Publizisten, welcher die sozialistische Agitation und ihre Geschichte in einer Monographie und verschiedenen Journalen beleuchtet hat.

Abg. Dr. Hänel gab Namens der Fortschrittspartei die Erklärung ab, für die Anträge der Sozialisten zu stimmen, worauf

Abg. Fritzsche für die eingeschriebenen Hülfskassen eine Lanze brach, indem er es auf das Entschiedenste in Abrede stellte, daß dieselben irgend welchen politischen Tendenzen Vorschub leisten.

Hierauf wurden sämmtliche von den Sozialisten gestellte Anträge abgelehnt.

— Das „Wiener Fremdenblatt", welches mit dem gegenwärtigen österreichischen Ministerium wohl die nächste Fühlung hat, erklärt heute, daß Graf Taaffe keineswegs die Absicht habe, sich den Konsequenzen der am 13. April erfolgten Abstimmung des Abgeordnetenhauses zu entziehen oder, wie vielfach angenommen wird, sie zu ignoriren. Aber gewiß sei es, daß erst nach abgeschlossener Budgetdebatte der Zeitpunkt und die Möglichkeit g kommen sein werden, die parlamentarische Lage zu beurtheilen und ihr Rechnung zu tragen. Wenn demnach das Haus auf eine Klärung der Situation hinar

beiten wolle, so sei wohl eine rasche Erledigung des Budgets hierfür das geeignete Mittel.

— Die Wahrscheinlichkeit wird immer größer, daß Gladstone dem Drängen seiner Freunde, besonders der radikalen, nachgeben und an die Spitze des neuen Kabinets treten werde. Für diesen Fall kann eine gewisse Spannung zwischen der Londoner und Wiener Regierung nicht ausbleiben, da Gladstone in seinen Wahlreden sich in einer Weise über Oesterreich und die österreichische Politik geäußert, welche es einem Vertreter des österreichischen Kaiserstaates fast unmöglich macht, mit dem Führer der Liberalen auf dem üblichen Courtoisiefuß zu verkehren; es klingt daher nicht unwahrscheinlich, daß Graf Karolyi, der gegenwärtige Botschafter am Hofe von St. James, entschlossen sei, sein Amt niederzulegen, wenn Gladstone ins Kabinet träte. Der Expremier fühlt übrigens die Nothwendigkeit, den Ton, den er bei seinen Agitationsreden in Schottland zur Anwendung brachte, jetzt, da sich ihm die Aussicht auf die Führung der Geschicke des Landes wieder eröffnet, beträchtlich herabzustimmen, nicht nur den Tories, sondern auch Oesterreich gegenüber. Er hat an den Londoner Spezialkorrespondenten der „Wiener Allg. Ztg.“, Francis Broemel, ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Ich hoffe, daß eine gesunde Politik, die günstig ist der Freiheit der Nachbarstaaten, in Oesterreich zur Geltung gelangt. In diesem Falle sehe ich nur Freundschaft zwischen Oesterreich und den englischen Liberalen.“ Gladstone hatte demselben Korrespondenten gegenüber in Bezug auf die österreichische Politik im Orient geäußert: „I am the watchful dog that barks“. Hieran anknüpfend bemerkt die „Times“, welche ihren bisherigen Kours geändert hat und im liberalen Fahrwasser segelt, daß ein Wachhund, der belle aber nicht beiße, geringen Werth habe. Wenn England neuerdings im Osten bellt, würde es sich entweder lächerlich machen oder ernstliche Verwickelungen herbeiführen. Es wird Sache des auswärtigen Ministers, Granville's oder Hartington's, sein, den üblen Eindruck, den das Auftreten des liberalen Agitators in der Wiener Hofburg hervorgerufen hat, zu verscheuchen.

— Die Petersburger Regierung oder vielmehr der Diktator Rußlands Graf Loris-Melikoff fährt in den Versuchen fort, die sich im Irrgarten des Nihilismus umhertaumelnde russische Jugend durch Milde und Nachsicht wieder auf den rechten Pfad der Loyalität zurückzuführen. Nach einer Depesche des „W. T. B.“ aus Petersburg von heute veröffentlicht der „Regierungsbote“ eine amtliche Bekanntmachung, nach welcher die höchste Exekutivkommission eine Revision der Dokumente bezüglich der auf administrativem Wege ausgewiesenen, sowie der unter polizeiliche Aufsicht gestellten Personen angeordnet hat. Die Revision ist dadurch veranlaßt, daß mehrere der gedachten Personen, besonders der studirenden Jugend angehörige ihre Schuld bereits bereut und sich durch gutes Verhalten günstige Atteste von den örtlichen Gouverneuren erwirkt haben. Der Kaiser hat auf den Vortrag des Grafen Loris-Melikoff die obige Anordnung bestätigt.

Ausland.

Paris, 17. April. Das offiziöse Journal „Le Telegraphe“ enthält folgende Note: „Trotz aller Dementis der religiösen Journale halten wir aufrecht, daß nicht alle Bischöfe den Jesuiten günstig sind. Mehrere Bischöfe haben an den Präsidenten der Republik geschrieben, daß sie betreffs der Märzdekrete Stillschweigen beobachten werden, um dadurch zu bekunden, daß sie in dieser Angelegenheit anderer Ansicht sind wie ihre Kollegen.“ Im gestrigen Ministerrathe soll beschlossen worden sein, eine indirekte Antwort auf die Protestbriefe der Bischöfe durch eine Note im „Journal officiel“ zu ertheilen.

Der gestern hier eingetroffene Botschafter Fournier wird nicht nach Konstantinopel zurückkehren, und es trifft sich nun, daß gleichzeitig sein steter Gegner Layard abberufen wird. Ob Admiral Pothuau oder der bisherige Gesandte in Athen, Tissot, Botschafter in Konstantinopel wird, ist noch unbestimmt.

Hinsichtlich der Ausweisung deutscher Sozialisten bemerkt die „France“, die Betroffenen seien einfach Vagabonden und die Polizei thue deshalb wohl daran, dieselben aus dem Lande zu entfernen. Andererseits hat sich aber der famose Advokat und Munizipalrath Engelhardt der Ausgewiesenen angenommen, wird aber schwerlich den Erfolg haben, welchen er in der Angelegenheit Hartmann errungen hat.

Provinzielles.

Stettin, 18. April. Zur Warnung für Alle, welche eine Vormundschaft übernommen und nicht gehörige Gesetzeskenntniß haben, theilen wir folgenden Fall mit: Ein zum Vormund eines Geistesgestörten berufener Maler hatte, wie er glaubwürdig versichert, aus Unkenntniß der Strafbarkeit, das von ihm verwaltete Vermögen seines Kuranden in Höhe von 1960 Mk. in sein Geschäft gesteckt und damit gearbeitet, in dem Gefühle, daß es dort ganz sicher war und ohne die geringste Absicht, seinem Kuranden irgend welchen pekuniären Schaden zuzufügen. Als ihm vor Kurzem seitens des Vormundschaftsgerichts plötzlich das Geld abverlangt wurde, konnte er es nicht sofort baar vorzeigen, versprach es aber in wenigen Tagen zu thun. Er wurde deshalb unter Anklage gestellt und brachte das Geld sowohl als auch die Zinsen in den Audienztermin mit und stellte es zur Verfügung des Gerichts. Trotzdem verurtheilte ihn der Gerichtshof wegen Unterschlagung zu 14 Tagen Gefängniß.

— Wenn die Bettler in den Häusern unserer Straßen ihrem „Geschäft“ nachgehen, entwickeln sie eine besondere Ortskenntniß, indem sie die Wohnungen der Polizeibeamten stets mit ihrem Besuch verschonen; eine Ausnahme davon scheint der Bäckergeselle Adolf Wilde von hier zu machen, der sich bereits seit mehreren Wochen hier obdachlos umhertreibt. Derselbe ging gestern in das Gebäude der königl. Polizeidirektion auf der Wollweberstraße, klingelte an dem Bureau des Herrn Polizeipräsidenten und bettelte. Es wurde ihm natürlich keine Gabe gereicht, wohl aber dürfte er für einige Tage freies Quartier erhalten, da er wegen Bettelei verhaftet ist.

— In der diesjährigen General-Versammlung des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen in Stettin sollten nach Wunsch des Vorstandes für die austretenden Mitglieder desselben besonders die jüngeren Herren bei der Wahl berücksichtigt werden, und es wurden denn auch, neben dem beinahe einstimmig wiedergewählten Herrn Gerber, noch die Herren Stark und Krieger in den Vorstand berufen. Als Rechnungs-Revisoren wurden die Herren Friedrichs und Kiekbusch bestellt. Der letzten Jahresrechnung war Decharge ertheilt worden. Es ist erfreulich, zu sehen, wie die, in transoceanischen Plätzen sich befindenden Mitglieder des Vereins stets in Fühlung mit demselben bleiben, und das Gleiche haben wir von den Mitgliedern zu erwarten, denen der Verein dieses Jahr, sofern die nöthige und immer so freundlich gewährte Unterstützung seitens der Herren Chefs nicht ausbleibt, die erbetenen Reise-Stipendien zugehen lassen wird.

— Der Post-Dampfer „Titania“ ist mit 32 Passagieren am vergangenen Donnerstag von Kopenhagen in Stettin eingetroffen und am Sonnabend, den 17. April, mit 29 Passagieren nach Kopenhagen wieder abgelassen.

— Das löbliche Bestreben der Direktion unseres Stadttheaters, dem undankbaren Publikum mit Novitäten aufzuwarten, findet heute Sonntag seinen Abschluß in dem neuen Elsner'schen dreiaktigen Lustspiel „Gute Zeugnisse“. Der heiteren, anmuthigen Dichtung geht der beste Ruf voraus. (Elsner's Feder entstammt bekanntlich der ausgezeichnete und sehr beliebte Schwank: „Wenn man im Dunkeln küßt.“) Nächstdem giebt es heute noch das einaktige Lustspiel von Moser „Der Schimmel“. Am Montag gelangt noch einmal der bekannte „Veilchenfresser“ (Varena) zur Aufführung. Am Dienstag ist Benefiz für die liebenswürdige Naive Frl. Hennies. Für diesen Abend ist „Rose und Röschen“ auf das Repertoir gebracht. Herr Direktor Varena spielt darin den Felix v. Warden, eine seiner Glanzrollen. Frl. Hennies hat sich durch ihr feines, freies Spiel und ihre reizende, meist natürliche Naivetät in den 2 Jahren ihres Hierseins eine so allgemeine Beliebtheit erworben, daß wir kaum nöthig haben, den Besuch des Theaters an ihrem Ehrenabend noch besonders zu empfehlen. Den Theaterfreunden bringen wir die angenehme Nachricht, daß Frl. Pauline Ulrich mit Rücksicht auf die ihr zuletzt hier zu Theil gewordene ehrenvolle Aufnahme noch Ende dieser Woche ein ferneres kurzes Gastspiel antreten wird. Näheres ist darüber noch nicht bekannt.

— Dem Provinzial-Steuer-Direktor, Geh. Ober-Finanzrath Schomer zu Altona ist die Stelle des Provinzial-Steuer-Direktors in Stettin übertragen worden und dem Provinzial-Deuer-Direktor, Geh. Finanzrath Krieger zu Stettin die Stelle des Provinzial-Steuer-Direktors in Altona übertragen worden.

* **Tempelburg**, 15. April. Heute Nachmittag erstreckte sich über unsere Stadt ein heftiges Gewitter, begleitet von einem tüchtigen Regenschauer; um 5½ Uhr schlug der Blitz in die Gerberei des in der Seestraße hierselbst wohnenden Gerbereibesitzers Herrn Karl Weißmann, demzufolge das Gerbereigebäude und der angrenzende Pferdestall bis auf den Rumpf niederbrannte. Dem energischen Eingreifen der Löschungsmannschaften und der günstigen Lage der Gerberei (dieselbe liegt unmittelbar am Dratzig-See) ist es zuzuschreiben, daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt wurde. Lobend anzuerkennen ist es, daß der Bahnhofs-Vorsteher Herr Dunken mit der, der Bahnstation Tempelburg gehörigen kleinen Saugespritze sehr schnell zur Stelle war, derartige Spritzen sind leicht transportabel und gehen sehr gut, auch in diesem Falle wurde die betr. Spritze am Dratzig-See aufgestellt und verfehlte ihre Wirkung nicht. Obig beschädigte Gebäude und Inhalt sind bei der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert.

Köslin, 16. April. Vor einigen Tagen inspizirten mehrere höhere Generalstabsoffiziere das zwischen Wedderwill, Zeiglitz, Dübzow bis Kankelfitz und Lessenthin sich erstreckende Terrain mit Rücksicht auf größere Kavallerieübungen, die im Herbst dort stattfinden sollen. Ebenso ist östlich von Schlönwitz ein großes Artillerie-Exerciren projektirt.

§ **Zempelburg**, 16. April. Bei einem Theil unserer Einwohner polnischer Nationalität kam dieser Tage auch die angebliche Nothwendigkeit der Hebung der wissenschaftlichen polnischen Interessen zur Sprache, und demnächst soll hier am Orte, unter Mitwirkung und Betheiligung vieler reichen polnischen Gutsbesitzer, nächstens schon ein Kasino eröffnet werden, wozu ein gleichgesinnter Kaufmann die erforderlichen Lokale hergeben will. Wie verlautet, beabsichtigt die Gesellschaft unter der Bezeichnung „Grono narodowe“ aufzutreten, von der Politik ganz abzusehen und lediglich für Lektüre und Unterhaltung in polnischer Sprache zu sorgen. Grund hierzu sollen angeblich die vielen in der Umgegend verwaisten katholischen Kirchen und der Umstand bieten, daß in keiner der diesseitigen Schulen mehr Polnisch gelehrt wird. Für den Fall der Realisirung jenes Vorhabens ist es nur fraglich, wie die betreffenden Beamten, von denen die Wenigsten hier Polnisch verstehen, die Gesellschaft kontrolliren sollen. Eine gewisse Verbissenheit auf die bestehenden Schul- und Kirchengesetze läßt sich freilich unter den bezüglichen Schichten nicht verkennen; dieselbe wird geschürt durch die auswärtigen polnischen Blätter und die gelegentlichen Stoßseufzer der „Seelsorger“ in den benachbarten Kirchendörfern. Aber im Ganzen fügt sich die Menge, die antigermanische, in Alles mit einer Ruhe, welche klar erkennen läßt, daß seiner Zeit die geistige Propaganda, wie sie im slavischen Elemente wühlt, in diesen Gegenden ein glänzendes Fiasko machen dürfte.

Telegraphische Depeschen.

Wien 17. April. Das „Fremdenblatt“ glaubt als bestimmt annehmen zu können, daß die österreichische Nordwestbahn den Juli Koupon der Aktien Lit. A. mit 3 Gulden einlösen wird, so daß die Dividende des ganzen Jahres 8 Gulden beträgt. Die Zinsen der Aktien Lit. B. sollen auf 5 Gulden bemessen werden.

Pest, 17. April. Der Minister für öffentliche Arbeiten und Kommunikationen, Pechy, ist auf Ansuchen seines Amtes enthoben worden. Mit der provisorischen Fortführung der Geschäfte des Ministeriums wurde der Finanzminister Szapary betraut.

Petersburg, 17. April. Der Eisgang auf der Newa hat heute früh begonnen.

Petersburg, 17. April. Der Reichskanzler, Fürst Gortschakoff, hatte während der Nacht sehr starkes Fieber und nur wenig Schlaf, gleichwohl war das Allgemeinbefinden desselben heute Vormittag ein besseres.

Capetown, 16. April. Die Kaiserin Eugenie ist heute hier eingetroffen.

Das Geheimniß der alten Abtei.

Roman aus dem Englischen.

11)

Fawney schaute sich neugierig um und hatte eben die Wahrnehmung gemacht, daß die Decke des Zimmers noch trefflich erhalten war, als er in der Entfernung eine Thür schließen, dann Schritte hörte und gleich darauf trat die Haushälterin von Blair Abtei bei ihm ein.

Sie war eine ältliche Frau mit etwas verschlossener Miene und einem würdevollen Wesen, das ihr sehr wohl anstand. Sie war Madame Faulkner sehr ergeben, lebte ganz den Interessen des Hauses, dem sie diente, und genoß auch das unbegrenzte Vertrauen ihrer Herrin. Sie trug ein schwarzes Seidenkleid und eine Spitzenhaube, und zu beiden Seiten ihres Gesichtes kleine, dünne Locken.

Fawney stand auf und machte sie mit seinem Wunsche bekannt.

Die Haushälterin trug an einer von ihrem Gürtel herabhängenden Kette einen Bund großer, massiver Schlüssel. Sie forderte Fawney auf, ihr zu folgen und schickte sich an, ihm die verschiedenen Zimmer der alten Abtei zu zeigen.

Da war das große Refektorium mit Wänden und Fußboden aus Stein, es stand noch der einfache Eichentisch daselbst, an welchem die Mönche gespeist hatten, und rundum standen die kahlen, harten Holzbänke, auf welchem die Mönche gesessen. Dann folgte die seltsame alte Kapelle mit der spitzig gewölbten Decke, dem Hochaltar, dem uralten Taufbecken, den Nischen mit den Heiligenstatuen.

Dann kam ein langes Sprechzimmer und dann rief die Haushälterin den alten Diener herbei, damit er Fawney in die unterirdischen Gewölbe führe, von denen mehrere sehr interessant waren.

Sie stand in dem Gange, als er wieder zur Oberwelt empor kam.

„Es ist doch ein finsterer, unheimlicher Ort,“ sagte Fawney, neben ihr stehen bleibend. „Die Geschichten, die Sie mir von dem kopflosen Mönch und dem weißen Abt erzählt haben, flößen Einem in deesen Gefängnißzellen unwillkürlich Schaudern ein. Ich möchte gerade kein Mönch in solch einer alten Abtei sein und doch haben die alten Mönche hier ohne Zweifel wie Könige gelebt.“

„Zur Zeit, als die Blair Abtei in ihrem Glanze war, haben die Könige fast nicht besser gelebt, als heute die Bauern leben,“ sagte Mrs. Gorset; „und die Mönche schwelgten hier bei Wein und Braten. Sie haben doch die große Küche mit dem ungeheuren Heerde, den Weinkeller und die Speise- und Vorrathskammern gesehen?“

Fawney bejahte und fügte mit emporgewandtem Blicke hinzu:

„Diese Zimmer sind noch gar nicht baufällig. Sind die oberen Zimmer in eben so gutem Zustande?“

„Ja,“ sagte Mrs. Gorset. „Das Dach ist noch ganz fest und die oberen Zimmer sind fast bewohnbar. Die Abtei ging aus den Händen der Mönche in den Besitz einer alten, beim damaligen Könige sehr in Gunst stehenden Familie, Namens Chichester, über und gehört ihr noch heute. Madame Faulkner ist die Letzte ihres Stammes. Sie war eine Miß Chichester. Fast ein Jahrhundert lang, nachdem die Abtei in den Besitz der Familie übergegangen war, bewohnten die Chichester diesen Theil und den seither modernisirten Theil des alten Klosters. Die oberen Zimmer sind sehr alterthümlich und interessant. Aber trotzdem die Familie auch diese Zimmer so lange bewohnt hat, heißt es doch im Volksmunde allgemein, daß es darin spuke, und von unseren Dienstleuten würde um die Welt Niemand nach Einbruch der Dunkelheit hierhergehen. Und in die oberen Zimmer möchten sie sich nicht einmal bei Tage wagen, denn sie bilden sich ein, daß der kopflose Mönch hier umherwandle. Sogar die meisten Besucher weigern sich, hinaufzugehen, so daß wir von unserer früheren Gewohnheit, sie zu zeigen, ganz abgekommen sind. Aber wenn Sie sie sehen wollen —“

„Ich möchte,“ sagte Fawney. „Man kann kaum glauben, daß es noch so viel Aberglauben giebt, daß selbst die Dienstleute hier die Zimmer von Gespenstern bewohnt wähnen. Ich möchte gerade die Zelle des kopflosen Mönches sehen.“

Mrs. Gorset führte Fawney über eine breite Steintreppe hinauf, deren Stufen schon stark ausgetreten waren.

Die oberen Zimmer waren groß und hoch, mit riesigen Oefen, großen Fenstern, die ganz von dem Epheugewinde bedeckt waren, hartem, vom Alter geschwärztem Holzboden und es herrschte jene schauerliche Oede darin, die Fawney schon unten bemerkt hatte.

Er trat an eines der Fenster und wischte den Staub und das Spinnengewebe weg und guckte durch die Epheumassen hinaus, aber die Bäume des Parkes waren hier so hoch und dicht und standen überdies so nahe an der Wand, daß jeder weitere Ausblick unmöglich war.

Sie gingen rasch wieder hinab. Fawney dankte seiner Führerin und gab ihr ein Goldstück, dann steuerte er vorsichtig auf den eigentlichen Zweck seines Besuches los.

„Ich höre,“ bemerkte er, „daß diese großartige uralte Besitzung einer sehr alten Dame, einer Madame Faulkner gehört, die ein Nachkomme der Chichesters ist. Hat sie Kinder, die sie beerben werden?“

„Sie hat weder Kinder noch Enkel, mein Herr, aber sie hat kürzlich eine junge Verwandte von sich adoptirt, eine Miß Stair, die auf dem Festlande erzogen wurde und die Madame Faulkners anerkannte Erbin ist.“

„Ich möchte Madame Faulkner gern meine Hochachtung ausdrücken,“ sagte Fawney. „Ich bin ein Kousin von Sir Mark Trebasil von Waldgrave Castle und mein Name ist Fawney. Hier ist meine Karte und ich bitte Sie, sie Ihrer Herrin zu überbringen.“

„Madame Faulkner ist nicht zu Hause,“ sagte die Haushälterin. „Sie ist vor zwei Tagen mit Miß Stair nach dem Festlande gereist. Sie müssen schon gestern nach London gekommen sein.“

Fawney erschrak.

Er erinnerte sich, daß Madame Faulkner ihm als bucklig und zwerghaft beschrieben worden war und seine Gedanken verfielen sogleich auf die alte Dame und das junge Mädchen, die er am vergangenen Tage in London am Bahnhofe gesehen hatte und deren Erscheinung ihm einen so tiefen Eindruck gemacht hatte.

„Ist Madame Faulkner sehr klein, wie ein zehnjähriges Kind?“ fragte er hastig. „Hat sie ein gelbes runzliges Gesicht und ist sie bucklig? Sind ihre Augen sehr schwarz und stechend und geht sie mit einem Stocke, der einen goldenen Knopf hat?“

Die Haushälterin bejahte.

„Und ist ihre Adoptivtochter nicht ein junges, zartes, wunderschönes Mädchen von besonders vornehmer Haltung? Hat sie bernsteinfarbigen Teint, schwarzes Haar und Augen?“

„Sie müssen sie gesehen haben,“ sagte Mrs. Gorset. „Sie haben Madame Faulkner und Miß Stair ganz genau beschrieben.“

„Ich sah sie in London am Bahnhofe und sie fielen mir auf, ob der Häßlichkeit der alten Frau und der Schönheit des jungen Mädchens. Und das waren also Madame Faulkner und ihre Adoptivtochter?“ sagte Fawney, geschickt das Interesse verbergend, das er an den beiden Damen nahm. „Ist sonst keine Dame in der Abtei?“

„Keine andere — außer Miß Lyle,“ sagte die Haushälterin. „Sie ist Madame Faulkners gezahlte Gesellschafterin, aber eine wahrhafte, vollendete Dame im besten Sinne des Wortes. Miß Lyle ist auch eine Kousine von Sir Mark Trebasil. Ist sie nicht vielleicht auch eine Verwandte von Ihnen?“

„Gewiß ist sie es,“ entgegnete Fawney. „Ich habe sie nie gesehen, aber ich habe immer von ihrer Existenz gewußt. Sie ist meine Kousine. Bitte, bringen Sie ihr meine Karte. Ich möchte sie gern sehen.“

Mrs. Gorset nahm die Karte und führte Fawney durch einen dunklen schmalen Gang in den modernisirten Theil der Abtei, in ein Empfangszimmer.

Sie rief einen Diener und schickte ihn sammt der Karte und einem Befehl zu Miß Charlotte Lyle.

Der Diener kehrte bald zurück und sagte, daß Miß Lyle gleich kommen würde, um ihren Verwandten zu empfangen.

Die Haushälterin begab sich in ein anstoßendes Zimmer.

Etwas später schallten leichte Tritte auf den Marmorplatten der Halle; die Thür ging auf und Charlotte Lyle trat ein.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. April. Wetter schön. Temp. + 15° R. Barom. 28,3. Wind SO.

Weizen unverändert, per 1000 Klgr. loko gelb. inl. 204—210, weiß. 206—212, per Frühjahr 20 Gd., per Mai-Juni 204 bez., per Juni-Juli 204 bez., per September-Oktober 194 bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Klgr. loko inl. 164—168, russ. 164—167, per Frühjahr 162.5—162 bez., per Mai-Juni 155—156—155,5 bez., per Juni-Juli 152 bez. u. Gd., per September-Oktober 147—148—147,5 bez.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko fein. Brau- 165—170, Oderbruch- 158—164.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko inl. 140—145, fein. 146—147.

Winterrübsen matt, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 235 Bf., per September-Oktober 245 bez.

Rüböl behauptet, per 100 Klgr. loko ohne Faß flüssig. bei Kleinigk. 53 Bf., per April-Mai 51,5—51,75 bez., per September-Oktober 55 Bf.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 60,2 bez., per Frühjahr 60,2 bez., per Mai-Juni 60,5 bez., per Juni-Juli 61,3 bez., 61,4 Bf. u. Gd., per Juli-August 61,4—61,5 bez., 61,7 Gd., per August-September 61,2—61,5 bez., per September-Oktober 57,2 Gd.

Petroleum per 50 Kilo loko 8.5 tr. bez.

Landmarkt.

W. 210—210, R. 168—174, G. 165—175, H. 150—155, Erbs. 165—175, Kart. 57—72, Heu 2,50—3, Stroh 27—30.

Stettin, den 17. April 1880.

Stadtverordneten-Sitzung.

Am Dienstag, den 20. d. Mts., Nachmittags 5½ Uhr.

Tages-Ordnung:

Oeffentliche Sitzung.

Mittheilung eines Berichts der Bau-Deputation, betreffend die Organisation der Bauverwaltung und die Dienst-Instruktion für die städtischen Baubeamten; desgl. betreffend den Abschluß des Rathhaus- und des Krankenhaus-Neubaues, und Antrag auf Nachbewilligung von 39,081 M. 97 Pf. Mehrausgaben für den Rathhausbau im Jahre 1879/80. — Beschlußnahme über die Ausübung des Vorkaufsrechts bei dem im Grundbuch von Nemitz Seite 337 eingetragenen Grundstück. Eine Eingabe, betreffend eine Unterstützungsangelegenheit. — Bewilligung eines Kredits bis zur Höhe von 150 M. zur Deckung der Kosten für die Ausstellung von den in den städtischen Schulen angefertigten Zeichnungen und Handarbeiten. — Mittheilung über die Verwaltung der Volksbibliotheken im Jahre 1879 und Bewilligung von Extravergütigungen für diejenigen Verwaltungen, welche mehr als 100 M. Einnahme als Lesegeld erzielen. — Bewilligung des Restes der dem Stadt-Theater für das verflossene Etatsjahr gewährten Subvention an Gas, bis zur Höhe von 234 M. 16 Pf. für den Monat April. — Gesuch, betreffend den Zahlungsmodus für Anschluß an die Kanalisation.

Nichtöffentliche Sitzung:

Eine Unterstützungssache. Wahl der Klassensteuer-Reklamations-Kommission.

Dr. Wolff.

Stettin, den 3. April 1880.

Fischerei-Verpachtung.

Die Berechtigung der Stadt Stettin, den Möllnsee und die mit demselben zusammenhängenden Gräben zwischen Dunzig, Zollstrom und Dammschen See allein zu befischen, soll von Trinitatis (23. Mai cr.) dieses Jahres ab auf circa 6 Jahre bis ultimo März 1886 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht

Montag, den 26. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

im Oekonomie-Deputations-Sitzungssaale des neuen Rathhauses ein Termin an, zu welchem wir Pächter hiermit bestens einladen.

Die Oekonomie-Deputation.

Stettin, den 3. April 1880.

Vermiethung von Anlegestellen für Fischdrevel.

Die am linken Oderbollwerke, zwischen der Langen- und der Baumbrücke, oberhalb des sogenannten Mehlthores, seit langen Jahren schon bestehenden 66 Anlegestellen für Fischdrevel sollen in der ersten Eintheilung, nämlich:

in Reihe I am Bollwerke — 22 Stellen,
" " II in der Mitte — 22 "
" " III am Strome — 22 "

für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis zum 31. März 1883 oder auf 3 Jahre öffentlich meistbietend, einzeln, mit der Maßgabe vermiethet werden, daß kein Miether mehr als 3 Stellen ermiethen darf.

Zur Entgegennahme der Gebote steht

Montag, den 26. d. Mts.,
Vormittags 10½ Uhr,

im Oekonomie-Deputations-Sitzungssaale des neuen Rathhauses ein Termin an, zu welchem wir Fischer und Fischhändler hiermit einladen.

Die Oekonomie-Deputation.

Stettin, den 15. April 1880.

Verkauf von Obst- und Allee-Bäumen.

Aus den städtischen Baumschulen sind noch:
1350 Stück Alleebäume, Linden, Ahorn, Kastanien, Platanen und
50 Stück echte Obstbäume, Apfel und Kirschen
durch den Stadtgärtner Kasten — im Kirchhofs-Inspector-Hause vor dem Königsthore wohnhaft — zu verkaufen.

Die Oekonomie-Deputation.

Am **Dienstag**, den 20. d. Mts., von Nachmittags 3 Uhr ab, beabsichtigen wir, im Gasthofe des Herrn **Franck** zu **Podejuch** die dem Herrn Damerius daselbst gehörigen hundert Morgen beste **Oder-Wiesen** im Ganzen oder einzelnen Theilen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladen

M. Lewin und **Ph. Joseph.**

In einer kl. lebh. **Stadt Vorpommerns** ist ein Haus, worin seit über 60 Jahren ein **kaufm. Geschäft** mit gutem Erfolge betrieben wurde, nebst **Stallungen** und groß. **Garten** zu verkaufen. Das Grundst. eignet sich sowohl für einen Rentier z. Wohnsitz, als auch der 2 M. M. große mit üb. 70 gut. fein. Obstb. bepfl. u. mit mehreren Spargelb. vers. Garten z. Anlage einer Gärtnerei. Näheres in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Mönchenstraße 21.

Pianinos { v. 150—400 Thlr., ganz in Eis., auch an Abzahl. Fabrik.
Hermann Heiser & Co., Friedrichstr. 102.



Zum Pfingstfest, 14. Mai,

Carl Riesel's



15. Gesellschaftsreise nach

Ober-Italien,

Wien, Adelsbergergrotte (mit 100,000 Flammen erleuchtet), Triest mit Miramare am adriat. Meere, Venedig, Mailand und oberitalienischen Seeen.
Besuch der **Oberammergauer Passionsspiele.**
Preis 500 M. Dauer 16 Tage.
Billigste Billets nach allen Richtungen, Cours- und Reisebücher. Reise-Oeconomen u. Hotel-Coupons.
Carl Riesel's Reise-Comptoir, Berlin, Jerusalemerstr. 42 I.

Bad Reinerz.

Klimatischer Gebirgs-Kurort, Brunnen-, Molken- u. Badeanstalt *in der Grafschaft Glatz, Preuss.-Schlesien.* ***Saisondauer: Anfang Mai — Ende Oktober.***
Angezeigt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, **Kehlkopfleiden, chronische Tuberkulose**, Lungen-Emphysem, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht u. s. w., sowie der hysterischen und **Frauenkrankheiten**, welche daraus entstehen, Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und **Wochenbetten**, nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Skrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, konstitutionelle Syphilis. Empfohlen für Rekonvaleszenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer, durch seine reizenden Berg-Landschaften bekannter Sommer-Aufenthalt.

Bad Kreuznach.

Eröffnung der Saison am 1 Mai.

Station Nenndorf, Hannov. Altenbeken., **Kgl. Bad Nenndorf,** Station Haste, Hannov. Staats-B.

am Deistergebirge, in der preuss. Grafschaft Schaumburg, nahe Hannover,
altberühmtes Schwefel- u. Sool-Bad. Post. Telegraph. Apotheke. Trinkhalle. **Schwefel-Trinkbrunnen; Soole-, Schlamm-, Dampf-, Douche-Bäder. Inhalations-Salons. Molken. Electricität.** Gegen Gicht, Rheumatismus, manche Lähmungen, Knochenleiden, Neuralgien, Blutdyscrasieen, Metallvergiftungen, chron. Hautkrankheiten, chron. Catarrhe, Hämorrhoiden, Scrophulosis, Frauenleiden. — Aerztliche Auskunft: Königl. Brunnenärzte Herren Sanitätsrath **Dr. Neusell,** Stabsarzt **Dr. Ewe, Dr. Varenhorst.** Saison: **15. Mai bis 15. September.**
Königl. Preuss. Brunnen-Direction.

Wasserheilanstalt Thale a. H.

Nerv.-, Kopf-, Unterlbs.- u. and. Kr. erzielen b. d. 32jährigen Erfahrung des Arztes sicherste Erfolge. M. Schriften sind in jeder Buchhandlung zu haben.

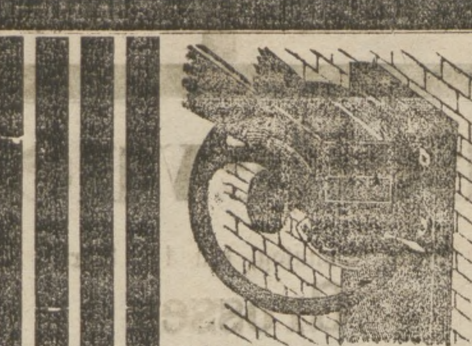
Dr. Ed. Preiss.



8. große Stettiner Pferde-Verloosung,
am 24. Mai 1880.

Hauptgewinne: { 7 komplette Equipagen, darunter eine vierspännige und zusammen 85 hochedle Pferde.

Loose a 3 Mk. (11 für 30 Mk.) sind zu beziehen durch
Rob. Th. Schröder, Stettin.
Wiederverkäufern wird entsprechender Rabatt gewährt.



Für Pferde- und Viehbesitzer.
Futterschneidmaschinen à ℳ 27.50
Schrot- u. Quetschmühlen à ℳ 30.—
(Durch bessere Verdauung 20% Futterersparniß.)

Das Eisenwerk Gaggenau Murgthalbahn, Baden, hat es sich seit 3 Jahren zur Aufgabe gestellt, durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kräftige leistungsfähige Futterbereitungsmaschinen zu Preisen herzustellen, die es auch dem kleinen Pferde- und Viehbesitzer ermöglichen, solche anzuschaffen. Die zu obigen Preisen gelieferten Maschinen wiegen nahezu je 1 Centner und liefern per Stunde über einen Centner Häcksel resp. Schrot. Doch werden auch größere Nummern geliefert, unter Andern eine patentirte Futterschneidmaschine mittelst auf Scala schnell verstellbarer Handschraube, für 10 Längen eingerichtet, mit Leer- und Rücklauf auf Gestell à ℳ 70.—.
Die Anfang 1880 erreichte Fabrikations-Ziffer von 6000 Maschinen spricht für sich selbst.
Preiscourante und Zeugnisse gratis und franco.

Warnung.

Veranlasst durch vielfältig in den Handel gebrachte schlechte Nachahmungen unseres seit 40 Jahren unter dem Namen **Hamburger Thee** berühmten Gesundheit-Thees, machen wir die resp. Wieder-Verkäufer und Konsumenten desselben darauf aufmerksam, dass nur **Hamburger Thee** echt und von uns fabricirt ist, dessen Verpackung in ¼- und ⅛-Packeten in rothem Papier mit nebenstehender **gesetzlich geschützter Handels-Marke,** das Portrait des Erfinders **J. C. Frese** darstellend, versehen ist. Man wolle den Hamburger Thee nie lose, sondern nur in Original-Packeten verlangen.



J. C. Frese & Co.,
alleinige Fabrikanten des echten
Hamburger Thee's.
Hopfensack 6, Hamburg.

Natur-Heilmethode
von Dr. Schumacher, Hannover, Cellerstr. h. n. app. ist das einzig reellste u. sicherste Verfahren alle **Krankheiten** auch **brieflich,** sicher und dauernd ohne Berufsstörung zu heilen. Meine Naturheilmethode **25. reich illustr. Aufl. versende franco für 30 ₰** Briefmarken.

Redaction u. Herausgeber der Illustr. Patent-Berichte.



Grabdenkmäler

in Granit, Marmor und Sandstein empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

E. Fädrich,

Steinmetzmeister,
Silberwiese, Wiesenstraße 5,
nahe der neuen Brücke.

Fuss-Streupulver!

bewährtes Mittel gegen **Fussschweiss,** ohne denselben zu unterdrücken, wie auch gegen **Wundreiben** anderer Körpertheile a Schtl. 15 und 25 Pf., auch ausgewogen; ferner: **Anilinfarben** in allen Nuancen, **braun u. schwarz Strohhutlack, Motten- u. Schwabenpulver, ächt pers. Insektenpulver u. Spritzen dazu, Desinfections-Pulver, Carbolsäure, Chlorkalk, Pottasche u. Seifenstein, Schmidt'sche Appretur-Glanzstärke** zum Kaltstärken, **auch Stärkeglanz in Pulver zum Rohstärken,** sowie **reinen Medicinal - Leberthran, sämmtliche Bade-Salze u. Ingredienzien** empfiehlt die

Droguen-Handlung,
Seifen- u. Parfümerie-Fabrik
Julius Duvinage,
Königstrasse 1,
Eingang von der Beutlerstrasse.

Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malz-Extract u. Caramellen von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau. — Zu haben in Stettin bei **Carl Stocken Nachf,** in Ueckermünde bei **Fr. Peters.**

10,000 Thaler

zur **1. Stelle** (5 pCt.) auf ein Grundstück sofort oder später gesucht. Zwischenhändler auf alle Fälle verbeten. Gefl. Adressen unter **C. M. 33** in der Exp. des Stettiner Tageblatts, Mönchenstr. 21, niederzulegen.



Empfehle mein reichhaltiges Lager **eleganter** und **einfacher Hüte** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Die **Putzhandlung** von

Julie Valinde,
Stettin, Mönchenstraße 27/28.



Ein gut erhaltenes

Pianoforte

ist billig zu verkaufen.
Näheres bei Herrn Lehrer Utpadel, Mönchenstr. 20, II.

Nur ein durchgreifendes Mittel bei langjährigem Magenübel.

Berlin, 12. Februar 1880.

Gegen mein langjähriges Magenübel und allgemeine Körperschwäche giebt es für mich nur ein Mittel, es ist das Johann Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, ich habe es lange gebraucht und bin davon ganz hergestellt worden.

C. Goesche, Cottbuser Ufer 5.

Johann Hoff's
Malzextract-Gesundheitsbier

bei Brust- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Nervenschwäche, Verdauungsstörung, zur Köperstärkung.

Hoff's concentrirtes Malzextract

mit und ohne Eisen, bei Lungenschwindsucht, veraltetem Husten und Heiserkeit.

Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade

zur Stärkung als Mitgebrauch bei dem Malzextract-Gesundheitsbier.

Hoff's Eisen-Malz-Chocolade

bei Blutarmuth, Bleichsucht, Blutentmischung, Gelbsucht, zur neuen Belebung der Körperkraft.

Hoff's Brust-Malzbonbons

bei Husten, Heiserkeit, Erkältung (Schleim lösend). Die echten Malzfabrikate tragen auf den Etiquetten die Schutzmarke (Brustbild des Erfinders **Johann Hoff** in einem stehenden Oval) und den vollen Namen

Johann Hoff.

Wo die Schutzmarke fehlt oder ein anderer Vorname sich befindet, ist das Fabrikat gefälscht und zurückzuweisen.

Amtlicher Heilbericht

aus dem Hauptdepot der Verwundeten in der Provinz Sachsen.

Magdeburg, 29. August 1866.

Ihr Malzextract-Gesundheitsbier hat sich bereits in dem schleswig-holsteinischen Kriege für die kranken Soldaten als sehr körperstärkend erwiesen und sehr kräftig auf die Typhuskranken gewirkt. Da ich als Vorstand des Hauptdepots für die Verwundeten in der Provinz Sachsen (über 500 schwer Leidende) zu sorgen habe, und typhose Erscheinungen auftreten, so bitte ich um eine beträchtliche Sendung. **Wittje,** Major z. D., Delegirter des Commissarius Grafen Eberhard zu **Stolberg-Wernigerode** Excell.

An den k. k. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff,** k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden, Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1.

Preise ab Berlin: 6 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier incl. Fl. 3,60 M., von 12 Fl. an Rabatt. — Concentrirtes Malzextract mit und ohne Eisen à 3 M., à 1½ M., à 1 M. — Malz-Gesundheits-Chocolade I. à Pfd. 3½ M., II. à 2½ M., von 5 Pfund an Rabatt. — Eisen-Malz-Chocolade I. à 5 M., II. à 4 M. — Malz-Chocoladenpulver à 1 M. und ½ M. — Brust-Malzbonbons à 80 Pf., von 4 Beuteln an Rabatt.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Th. Zimmermann, Fr. Marquardt; Louis Sprink,** Stettin—Grünhof.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage habe ich in den Parterre-Räumen des Hauses Fort Preußen 11 ein Restaurant, verbunden mit Wein- und Bierstube, sowie fr. Billard eröffnet. Indem ich meine geehrten Gäste freundlichst bitte, mich mit recht fleißigem Besuch zu beehren, werde ich bemüht sein, auch für gute Eßwaaren und Getränke zu sorgen.

Hochachtungsvoll
A. Manzke.

6600 Mark zur 1. oder sehr sichern Stelle jetzt oder spät. zu verg. Logengarten Nr. 16, 3 Tr. r., Schulz.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 18. April:
Der böse Geist Lumpaci vagabundus,
oder:
Das lüderliche Kleeblatt.
Große Zauber-Posse mit Gesang u. Tanz in 7 Bildern von Nestroy. Musik von A. Müller.
Anfang 7½ Uhr.
Alles Nähere die Tageszettel.

Die Direktion.

18 | **Roßmarktstraße** | **Nähmaschinen-Bazar.** | **Roßmarktstraße** | **18**

Am Roßmarkt. | Am Roßmarkt.



Permanente Ausstellung
von
Nähmaschinen aller Systeme.



Specialitäten.

a. Für Lederarbeiten:
Pechfaden-Nähmaschine, Säulen-, Scheiben-, Räder-, Cylinder-, Rollfuß- und Circular-Elastique-Maschinen.

b. Für Tucharbeiten und zur Herren-Schneiderei:
Grover und Baker Nähmaschinen, Medium-Maschine, Cylinder-Maschine, Titania-Maschinen.

c. Zu Ziernahten jeder Art:
Neue Kurbel-Maschine, Grover u. Baker's doppelte Kettenstich-Maschinen und Wilcox und Gibb's einfache Kettenstich-Maschinen.

Für den Familien-Gebrauch:

Frister & Rossmann's Familien-Nähmaschinen,

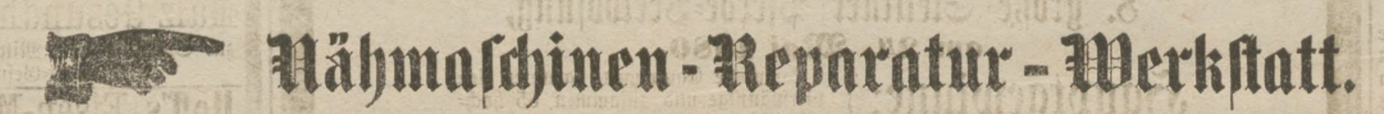
mit den besten amerikanischen Hülfsmaschinen fabricirt, stehen in ihrer Leistungsfähigkeit und Dauer unerreicht da. Dieselben zeichnen sich vor anderen Systemen durch leichten, geräuschlosen Gang, den sie sich auch im Gebrauch bewahren, vortheilhaft aus.

Schiffchen- (Singer) Familien-Maschinen,

mit abstellbarem Schwungrad, selbstthätigem Kanal-Verschluß, bequem mit der Hand verstellbarem Aufdruck, Knopfschraube zum Anschrauben der Apparate und mit Ueberschwung am Gestell versehen.

Neue Schiffchen-Familien-Nähmaschinen,

außerordentlich einfache und dauerhafte Construction.



Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt.



18 | **Roßmarktstraße** | **C. L. Geletneky.** | **Roßmarktstraße** | **18**

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von G. Sturzenegger in **Herisau**, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält **keinerlei schädliche Stoffe** und **heilt** selbst **ganz alte Brüche**, sowie Muttervorfälle. — Zu beziehen in Töpfen zu *M.* 5 nebst Gebrauchsanweisung sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch nachstehende Niederlagen. Atteste, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Ansicht bereit.

8) „In meinem 60. Jahre bekam ich einen Leistenbruch, und bediente mich eines Bruchbandes 2 Jahre lang, bis ich mich entschloß, ein Töpfchen von Ihrer Bruchsalbe kommen zu lassen. Ich machte nach Vorschrift Gebrauch und bin nun erstaunt über die vollständige Heilung dieses Bruches. Wernstadt in Böhmen. **Josef Sterbaky, k. k. Postmeister.**"

Zu haben in **Berlin: Löwenapotheke,** Jerusalemerstraße 16.

Das Neueste zur



Sommer-Saison.

Unterhemden und Unterbeinkleider von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten, für jede Figur passend,
Gesundheits-Krepphemden, von den Herren Aerzten besonders empfohlen,
seidene Kravatten in den feinsten Dessins,
feine wollene Kindermäntel, **Mantillen,** Pellerinen,
Theater- und Gesellschafts-Kragen,
bw. Patentstrümpfe für Kinder, Damen und Herren von den billigsten bis zum feinsten Genre,
seidene Fichus und Kolliers,
baumwollene und Vigogne-Gamaschen,
Kinder-Jacken in den feinsten Dessins,
baumwollene Damen-Beinkleider,
wollene Kinderkleidchen und Höschen,
Leibbinden, wollene Schuhe, Strümpfe, Socken, baumwollene Anstricker,
Gestrickte Damen- und Kinderröcke von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten,
Korsets ohne Naht, Mechaniques,
Flanell-Oberhemden für Touristen,
Schlafmützen, elegante Strumpfbänder ꝛc.,
Herren-Kravatten und Shlipse,
Wunderknäule von den billigsten bis zu den feinsten,
Mohairwolle in allen Farben,
Estremadura zu Originalpreisen,
Vigogne und **Strickwolle** in vorzüglichen Qualitäten,
Wiegendecken. Sommerhandschuhe in Filet und Tricot,
sowie ganz neue Genres **Mohair-, Plüsch-** und **Angora-Tücher**
empfehlen in größter Auswahl zu sehr billigen und festen Preisen

Stropp & Vogler, Kohlmarkt 3.

Bellevue.

Heute, Sonntag, den 18. April:

Grosses
Extra-Concert

von der Kapelle des Grenadier-Regiments unter Leitung ihres neuen Direktors
Herrn F. Göttert.
Anfang 4½ Uhr. Entree a Person 25 Pf.
Bei günstiger Witterung findet das Concert im Garten statt.

Maibowle,

nur **gute Getränke** und reichhaltige Speisekarte.

A. Gutke.

Aux Caves de France,

Schulzenstrasse 41

Weinhdlg. u. Weinst. z. Einführg. garant. reine angegypster franz. Natur-Weine u. Champagner zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen. Preis-Courant auf Verl. gratis.

Neu: Frühstück, kalt oder warm, mit Butter und Käse incl. ¼ Liter Wein 90 Pf. **Table d'hote** von punkt 1—4 Uhr à Couvert M. 1,75 im Abonnement M. 1,55 incl. ¼ Liter Wein.

Heute Menu: Sellerie-Suppe, Fricassée von Huhn mit Flarons, Rinderfilet mit Trüffelsauce, Compot, Salat, Baise mit Schlagsahne, Butter und Käse, Pumpernickel, Obst.

Montag Menu: Potage Tapioca, Nieren-Sautée, Grünkohl mit Bratkartoffeln und Rumsteak, Hammelkeule mit Kartoffeln, Compot, Salat, Butter und Käse mit Pumpernickel, Obst.

Die neuesten telegraphischen Depeschen von Herrn S. Salomon liegen bei mir auf.

30,000 Mark sind per 1. Juli hypothekarisch innerhalb hiesiger Stadt und ⅔ Theil des Feuerkassenwerthes à 5 % auf lange Zeit auszuleihen.
Offerten erbeten unter **A. B. 118** in der Exped. d. Stett. Tagebl., gr. Oderstr. 11.

Heute
zum letzten Male!
Frohn's
Automaten-Kabinet

am Königsthor giebt **heute, Sonntag,** unwiderruflich die letzten Vorstellungen bei erniedrigten Eintrittspreisen.

1. Platz 30 Pf., 2 Platz 15 Pf..
Kinder 10 Pf.

Thalia-Theater.

Heute, Sonntag:

Zwei große Vorstellungen.

Anfang der 1. Vorstellung 4½ Uhr.
Anfang der 2. Vorstellung 7½ Uhr.

Auftreten der berühmten englischen Gesellschaft **Joe Webb,** der Lieder- und Ariensängerin Frl. **Clara Bergemann,** der Soubrette Frl. **Rosa Borowiak** und erstes Auftreten des berühmten Gesangs-Komikers Herrn **Weigel.**

Montag:

Große Gala-Vorstellung.

Otto Reetz.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 18. April 1880.
Zum 1. Male:

Gute Zeugnisse.

Lustspiel in 3 Akten von Elsner.
Vorher:

Der Schimmel.

Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser.
Gustav Rohr, Gutsbesitzer — — — — Barena.
Dutzend-Billets gültig mit 50 Pf. Aufzahlung.
Montag, den 19. April 1880.
Zu kleinen Preisen.
Auf vielseitigen Wunsch:

Der Veilchenfresser.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.